

Universitat de Barcelona, Spanien

Studiengang Mathematik

WS 09/10 SS 2010

Laura Wenzel

lawenzel@gmail.com

Abschlussbericht

Abfahrt, Ankunft, erste Tage

Vor meiner Abreise habe ich einen A1 Spanischkurs an der ZEMS gemacht. Ich bin gut anderhalb Wochen vor Beginn meines katalanisch Kurses nach Barcelona geflogen. Als ich ankam musste ich erstmal ein Hostel finden, an sich gibt es sehr viele in Barcelona, doch im Sommer, in der Hochsaison ist es etwas schwieriger ein billiges zu finden. Ich kann nur raten sich schon im Vorfeld um ein Hostel zu kümmern, denn das erspart eine Menge Stress. Ich habe auch von Freunden gehört, die hier zu Beginn einen Spanischkurs gemacht haben, dass die Sprachschulen Zimmer für zwei Wochen bis zu einem Monat vermitteln. Wichtig ist es auch sich gleich zu Beginn eine Prepaid-Karte für das Handy zu kaufen, am Besten man tut das in einem PhoneHouse, dort kann man sich beraten lassen und zwischen mehreren Anbietern wählen.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltet sich relativ einfach in Barcelona. Mir ging es am Anfang darum möglichst schnell etwas zu finden, auf Grund der hohen Hostel kosten. Ich fand eine WG innerhalb von drei Tagen. Die WG war in Ciutadella, was im Sommer den großen Vorteil der Strandnähe und des Parks hatte. Nach zwei Monaten bin ich allerdings nochmal umgezogen, da ich Barcelona besser kannte und lieber in einem anderen Stadtteil, Gracia wohnen wollte. Wer am Anfang Hostelkosten nicht scheut, der sollte sich die Zeit nehmen und sich erstmal Barcelona anschauen um zu sehen wo man am liebsten wohnen will. Ich persönlich finde Gracia am Schönsten, nicht direkt im Zentrum, nicht so viele Touristen, kleine Gassen, sehr entspannte Atmosphäre und junges Publikum, viele Cafés. Allerdings sind die Kosten für ein Zimmer deutlich höher als in Berlin. Für mein Zimmer (sehr klein, Fenster zum Innenhof) zahle ich 350,- Euro. Natürlich geht es auch billiger, aber Zimmer in Gracia sind sehr begehrt.

Auch darf man sich nicht wundern, dass man wahrscheinlich mit Ausländern zusammen wohnt, beziehungsweise mit Spaniern (sprich nicht-Katalanen). Denn die meisten Katalanen wohnen noch zu Hause. Es nicht unüblich, dass man in einem kleinen Dorf außerhalb Barcelonas wohnt und täglich eine Stunde zur Uni fährt.

Sprachkurse

Ich kann nur jedem empfehlen den kostenlosen Katalanischkurs vor Vorlesungsbeginn wahrzunehmen. Katalanisch ist sehr wichtig, da fast alle Vorlesungen auf katalanisch sind und fast alle Mathestudenten Katalanen. Auch spielt im restlichen Leben in Barcelona Katalanisch eine große Rolle, oft sind Schilder oder Erklärungen auch nur auf Katalanisch und man merkt immer wieder das Spanisch die „falsche“ Sprache hier ist. Wer also keine Lust hat Katalanisch zu lernen, sollte sich genau überlegen ob er wirklich nach Barcelona kommen will. Auch muss man sich klar sein, dass das Katalanisch das Spanischlernen enorm erschwert, da man den ganzen Tag Katalanisch hört.

An der Uni gibt es auch Spanischkurse, die 100,- Euro kosten. Vorher muss man einen Einstufungstest machen, ich selber habe ihn nicht gemacht, aber gehört, dass der ganz gut ist. Allerdings gibt es auch hunderte von Sprachschulen in Barcelona die Spanisch anbieten.

Betreuung

Zu Beginn der Vorlesungszeit gibt es eine Einführungsveranstaltung für Erasmus-Mathematik-Studenten mit kleiner Uni-Führung. Die Koordinatorinnen sind sehr nett und sehr hilfsbereit.

Kurswahl

Man hat am Anfang des Semesters zwei Wochen Zeit sich Kurse anzuschauen und einzuschreiben. Wie das funktioniert, wird in der Einführungsveranstaltung erklärt. Sehr wichtig ist auch, dass man möglichst schnell die Daten für den Campus Virtual bekommt, denn dort sind Skripte, Aufgaben etc. zu den Veranstaltungen.

Ich kann jedem empfehlen sich zu Beginn möglichst viele Kurse anzuschauen, denn die Realität sieht oft anders aus als vorher beschrieben. Auch sind die Bewertungssysteme von Kurs zu Kurs unterschiedlich. Allgemein kann man zwischen einer einmaligen und einer kontinuierlichen Bewertung wählen. Bei der einmaligen hat man lediglich eine Klausur zu Ende des Semesters. Bei der kontinuierlichen Evaluation hat man Hausaufgaben oder kleine Tests im Semester, das ist von Kurs zu Kurs unterschiedlich und wird in der ersten Vorlesung erklärt. Falls man nicht versteht was erklärt wurde, was vor allem im ersten Semester nicht sehr unwahrscheinlich ist, sollte man danach zum Professor gehen und nachfragen. Generell sind sie sehr nett und hilfsbereit.

Im Allgemeinen muss man aber sagen dass das Niveau in Barcelona niedriger ist als in Deutschland ist. Der Schwerpunkt hier liegt mehr auf den Aufgaben als auf der Theorie. Oft besteht die Abschlussklaus 30-40 % aus Theorie und der andere Teil aus Aufgaben.

Ich habe im Wintersemester Probabilitats (Wahrscheinlichkeitstheorie), Metodes Numerics (Numerik), Algebra I und Geschichte der Mathematik II gehört. Am wichtigsten waren mir Numerik und WT. Geschichte der Mathematik war auf Grund der Sprache sehr schwer zu folgen. Nach einiger Zeit habe ich nur noch Numerik und WT gehört, da es einfach zu viel war.

Numerik ist sehr zeitintensiv, man muss alle zwei Wochen Programmieraufgaben abgeben (man programmiert in C), hat einen Test am Computer zu den Programmieraufgaben, alle zwei Wochen gibt es einen schriftlichen Test zu den Übungsaufgaben und nach der Hälfte des Semesters gibt es ein großes Examen. Im Januar, nach Ende des Semesters gibt es auch noch mal ein Examen.

In Wahrscheinlichkeitstheorie haben wir über das Semester verteilt fünf Tests geschrieben, zwei über die Theorie und drei zu Übungsaufgaben. Im Januar gibt es auch hier noch mal eine Klausur.

Im zweiten Semester habe ich Algebra II, Differentialgeometrie II und Differentialgeometrie I (Kurven und Flächen) gehört.

Algebra II war der interessanteste Kurs. Dieser Kurs war theorielastiger als die Anderen und erinnerte am ehesten an eine Mathevorlesung in Berlin. In der Woche gab es vier Stunden Vorlesung und zwei Stunden Übung. Zur Mitte des Semesters haben wir ein Parcial geschrieben und zu Ende des Semester gab es auch eine Klausur. Dies war auch mein einziger Kurs auf Spanisch.

Differentialgeometrie I war ganz interessant, jedoch sehr rechenintensiv und relativ leicht. Die kontinuierliche Evaluation bestand aus wöchentlichen Hausaufgaben und zwei Test im Semester. Ich habe jedoch nur an der Abschlussklausur zu Ende des Semester teilgenommen.

Differentialgeometrie II fand ich noch spannender als Diffgeo I. Dort gab es drei Hausaufgaben über das Semester verteilt die sehr interessant waren und ein Parcial und eine Abschlussklausur.

Universität

Die Mathematiker haben den großen Vorteil, dass die Fakultät im Zentrum von Barcelona ist. Die Fakultät ist im Hauptgebäude am Placa de Universitat untergebracht, welches ein wunderschönes altes Gebäude ist, mit Innenhof und Goldfischen. Im hinteren Teil gibt es einen Garten mit Bänken, ein sehr guter Ort um zwischen den Vorlesungen ein bisschen Zeit zu verbringen.

Eine Mensa wie in Deutschland gibt es nicht. Es gibt allerdings eine Cafeteria in der es Bocadillos und auch richtiges Essen gibt, dass kostet allerdings 5,- Euro aufwärts. In der Mathematikfakultät gibt es auch eine mathematische Fachbibliothek und einen Lernraum, der allerdings sehr laut ist, da eignet sich die Bibliothek besser. Auch gibt es ein Angebot von Uni-Sport, ich habe es allerdings nicht wahrgenommen und kann deshalb nicht sehr viel dazu sagen.

Lebenskosten

Barcelona ist teuer. Und im Vergleich zu Berlin sehr teuer. Die hohe Miete macht sich deutlich bemerkbar, auch der doch etwas andere Lebensstil in Berlin schlägt sich auf den Geldbeutel nieder.

öffentliche Verkehrsmittel

Da Barcelona sehr klein ist muss man meistens keine weiten Strecken zurücklegen und die öffentlichen Verkehrsmittel sind relativ billig. Ich kaufe mit einer Zehnerkarte, die 7,70 Euro kostet. Es gibt allerdings eine Sache in Barcelona, die den Transport wahnsinnig billig macht: Bicing. Eine der besten Innovationen überhaupt. Man bezahlt für ein Jahr 35,- Euro und kann sich an allen Bicing-Stationen, dass sind feste Fahrradstationen in der ganzen Stadt installiert

ein Fahrrad für eine halbe Stunde ausleihen. Die erste halbe Stunde ist kostenlos, und jede zusätzliche halbe Stunde kostet fünfzig Cent. Allerdings darf man nicht länger als zwei Stunden ausleihen, dann muss man eine Strafe zahlen. Da wie schon mal erwähnt Barcelona nicht groß ist, reicht die halbe Stunde vollkommen aus und wenn man es doch mal etwas weiter hat, kann man das Fahrrad zurückgeben und sich nach zehn Minuten eine Neues ausleihen. Auf www.bicing.com ist auch noch mal erklärt wie alles funktioniert und ein Stadtplan mit den zahlreichen Stationen. Die einzige bürokratische Hürde die man für Bicing überwinden muss ist das einholen eine N.I.E. Nummer. Dafür muss man zur Polizei gehen und sich „anmelden“, zehn Euro administrative Gebühr bezahlen und fertig. Ich kann Bicing nur empfehlen es ist super praktisch und schont den Geldbeutel.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit sich ein Fahrrad zu kaufen, allerdings wird es teurer als Bicing sein, ist unpraktischer und die Wahrscheinlichkeit dass es gestohlen wird ich hier sehr, sehr hoch.

Leben im Allgemeinen, Kultur, Freizeit, Sport

An der Uni gibt es ein großes Sportangebot, ich habe es jedoch nicht wahrgenommen. Ein großer Vorteil in Spanien ist, dass man günstig reisen kann. Züge und Busse sind deutlich günstiger als in Deutschland.

Ein großer Vorteil von Barcelona ist, dass hier immer was los ist. Fast ständig finden Festivals und andere Veranstaltungen statt. Besonders im Sommer gibt es viele Veranstaltungen draußen. Höhepunkte sind die Fiestas del Barrios und La Mercè mit tausenden von Konzerten und anderen kulturellen Veranstaltungen. Ansonsten gibt es viele interessante Museen und Sehenswürdigkeiten in der Nähe von Barcelona.

Hilfreiche Links zu Veranstaltungen, Konzerten sind www.guiadelociobcn.com und www.lecool.com. Sowie www.elperiodico.com, eine katalanische Zeitung.

Auch kann man von Barcelona aus relativ gut die Umgebung erkunden. Da Zug und Bus nicht teuer sind, kann man problemlos tagesausflüge zu kleineren Städten in der Nähe machen. Auch wandern gehen empfiehlt sich. Es gibt viele Wanderwege rund um Barcelona. Zum Beispiel ist man innerhalb von einer Stunde mit dem Zug im Parc Natural de Montseny, wo es einige schöne Wege gibt.

Wer gerne Klettern geht, sollte unbedingt nach Montserrat fahren. Es gibt einige Hütten in denen man übernachten, essen und Ausrüstung ausleihen kann.

Zusammenfassung

Alles in allem kann ich sagen, dass die 10 Monate die hier war sehr schön waren. Es war interessant einen Einblick in eine andere Universität in einem anderem Land zu bekommen. Mathematik wird hier anders gelehrt als in Deutschland. Auch habe ich viele interessante Menschen aus den verschiedensten Ländern getroffen, Freunde gefunden, viel über das Leben gelernt, ich bin zu den verschiedensten Orten gereist und habe vor allem Barcelona kennen gelernt. Und ich kann sagen, dass ich es geschafft habe zwischen zwei Vorlesungen im Meer baden zu gehen!